

HINTERGRUND

«ICH STARTETE VÖLLIG KONZEPTLOS»

Im März vor vier Jahren eröffnete Karin Stoll in der Unterstadt die Bar No°13. Die Gastronomin und Eventplanerin spricht über ihren persönlichen und beruflichen Werdegang sowie ihre Visionen für das Schaffhauser Bargeschehen.

PORTRÄT
SCHAFFHAUSEN
Lara Gansser

Wer eine gemütliche Bar in der Schaffhauser Unterstadt sucht, kommt kaum an der Bar No°13 vorbei: die hölzernen Tische und abgestimmten Dekorationen wirken einladend, die Getränkercarte sowie die Musik sind hip und modern. Das Gesicht hinter dem Konzept: Karin Stoll. Die 43-jährige Gastronomin und Eventplanerin hat in Schaffhausen schon viel geschaffen. Nach dem Erfolg des Glühweinschiffs ist sie neu auch Gastgeberin eines Airbnbs – direkt über der Bar No°13. Und wie sich im Interview herausstellt, will Karin Stoll auch in Zukunft etwas in Schaffhausen bewegen: «Stillstand ist der Tod, es lohnt sich immer wieder zu investieren.»

Gearbeitet auf der ganzen Welt

Aufgewachsen ist Karin Stoll im deutschen Stühlingen. Während ihrer Schulzeit und der anschließenden kaufmännischen Ausbildung zur Verwaltungsfachfrau wohnte sie zwischenzeitlich in Konstanz und Karlsruhe. Hinter dem Bartesen stand Karin Stoll bereits als 16-Jährige: «Der Bürojob erfüllte mich nicht. Praktisch statt theoretisch stets mein Credo.» Den definitiven Einstieg in die Gastronomie fand sie in Uhwiesen und Schleithelm im Restaurant der Eltern des Schaffhauser Gastronomen Bruno Meier: «Ob spülen, Brot backen oder in der Küche helfen – es machte mir von Anfang an Freude.» Später arbeitete Karin Stoll mehrere Jahre in einem Biker Pub der Hells Angels. «Das war eine besonders tolle Zeit», erinnert



«Praktisch statt theoretisch» ist das Credo von Karin Stoll. Durch die weltweiten Reisen sei sie sehr weltoffen geworden, was sich auch in der Bar No°13 widerspiegelt. Bild: Lara Gansser

sich die 43-Jährige. Danach folgten Einsätze in Pubs und Bars rund um die Welt: von einem Jahr als Au-Pair in Amerika über ein Jahr in Australien bis zu einem halben Jahr in Thailand. «Ich reiste viel. Und wenn ich wieder Geld brauchte, suchte ich – dort, wo ich gerade war – einen Job. Das ist der Vorteil in der Gastronomie.» Zurück in Schaffhausen war Karin Stoll fünf Jahre lang im Cuba Club angestellt, bevor sie für einen Job als Chef de Bar in ein Restaurant nach Zürich wechselte. Anschließend arbeitete sie zehn Jahre lang im Güterhof. «Als dann die SV Group über-

nahm, ging ich», erinnert sich Karin Stoll. Sie sei nie ein Fan von Konzernen gewesen.

In zwei Monaten umgebaut

Ob es ein Zufall gewesen ist oder nicht – gerade zu dieser Zeit wurde in der Unterstadt ein Lokal (ehemals Absco) frei: «Der ehemalige Inhaber, Freddy Schlumpf, meinte, ich solle es einfach mal versuchen.» Das war im Dezember 2017. Kurz darauf – am 7. Januar 2018 – fand die Schlüsselübergabe statt. Und bereits am 9. März vor nun rund vier Jahren feierte die Bar No°13 offizielle Eröffnung. «Ich startete völlig

konzeptlos. Ich wusste nicht, was mich erwartet.» Das Bewundernswerte daran: Es hat von Anfang an funktioniert.

Der Hauch von verschiedenen Ländern sei sicher etwas, das die Bar No°13 besonders macht. «Durch die vielen Reisen bin ich wohl sehr weltoffen geworden. Das wichtigste ist, dass sich die Leute in meiner Bar wohlfühlen», so die Gastronomin. Doch wesentlich zum Erfolg beitragen würden ihre langjährigen Mitarbeitenden: «Ohne sie wäre ich nichts. Wenn ich loyal mit ihnen bin, sind sie auch loyal mit mir.»

Die Zeit des Lockdowns

Karin Stoll schaffte etwas, das in den vergangenen Jahren nur wenigen gelang. Während viele Gastronominnen und Gastronomen unter der Corona-Pandemie litten, boomte die Bar No°13 auch zu Zeiten des Lockdowns – selbst bei schlechtem Wetter.

«Mit dem Glühweinfenster lancierte ich eine einfache Idee, die alle hätten übernehmen können», so Karin Stoll, die sich selbst als sehr lösungsorientierten Menschen beschreibt. Auch wenn sie sich zeitweise beim Kontrollieren der Abstände wie eine Polizistin gefühlt habe, konnte sie viel aus der Zeit ziehen: «Es war anstrengend, aber hat sich gelohnt. Wir hatten nie zu, sondern passten uns jeder Auflage an.»

Rund einhalb Jahre nach der Eröffnung der Bar No°13 eröffnete Karin Stoll eine zweite Bar in der Unterstadt, die THEKE. Im Oktober verkaufte sie diese wieder. Wieso? «Ich hatte die Bar nie für mich selbst eröffnen wollen, sondern für meine damalige Geschäftspartnerin.» Da es jedoch nicht funktionierte, suchte sie bald nach neuen Inhabern. «Es macht mir Spass, andere Menschen auf dem Weg zur

Selbständigkeit zu unterstützen und beraten», führt Karin Stoll aus.

Übernachten nach dem Ausgang

Viel gearbeitet habe Karin Stoll in den vergangenen Monaten. Denn neben der Übergabe der THEKE sowie dem Glühweinschiff, hat sich noch ein weiteres Projekt ergeben: Ein Airbnb – das «AIR BNBAR» – direkt über der Bar No°13. «Als ich hörte, dass das Paar, das dort wohnte, auszieht, musste ich die Wohnung einfach nehmen.» Das war Mitte Dezember 2021. «Ich wusste, dass ich jetzt Miete zahlen muss. Also richtete ich die Wohnung innert drei Tagen vollständig ein und stellte sie auf Airbnb (Onlineplattform zur Vermietung von Wohnungen) online.» Und auch dieser Schnellschuss habe sich gelohnt: Seit Beginn läuft die Vermietung sehr gut. Wer es mietet? «Einerseits Geschäftsreisende, grösstenteils aber Schaffhauser. Letztes Wochenende übernachtete eine Kolleginnengruppe aus Hallau nach dem Ausgang bei uns.»

«DIE UNTERSTADT IST HIP UND HAT VIEL POTENTIAL»

Karin Stoll
Inhaberin Bar No°13

Treffpunkt Unterstadt

Dass die Ausgangszone in Schaffhausen Potential hat, davon ist Karin Stoll überzeugt. «Was vor allem fehlt, ist ein Club für die U30er», stellt sie fest. Genau dieses Klientel sei unter anderem auch bei ihr anzutreffen, doch vielen fehle es, tanzen zu können. «Bei uns ist es grundsätzlich friedlich, eine Schlägerei gab es noch nie. Ich würde sogar behaupten, dass wir das beste Publikum in Schaffhausen haben.» Die Barbetreiberin sieht in der ganzen Unterstadt grosses Entwicklungspotential. «Unser Stadtteil ist einfach hip», führt sie aus. Ihre Vision: Die zahlreichen internationalen Bars und Restaurants mehr zu verbinden, beispielsweise an Strassenfesten.

MEHR «UGA UGA» UND LEBENSQUALITÄT IM SCHULALLTAG

Auf die Umwelt und auf sich selbst Rücksicht nehmen, das möchte das Schulprogramm Gorilla den Jugendlichen näherbringen.

GESUNDHEIT
SCHAFFHAUSEN
Salome Zulauf

Eine gesunde Ernährung, viel Bewegung und Achtsamkeit für die Mitmenschen sowie die Umwelt – das waren alle Themen, mit welchen sich rund 70 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Hopfgarten in Stein am Rhein vergangenen Donnerstag auseinandersetzten. Von der Schifti Foundation aus Zürich wurde das Gesundheitsförderungsprogramm Gorilla ins Leben gerufen, in dessen Rahmen nun die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Hopfgarten einen abwechslungsreichen Schultag der besonderen Art erleben durften. Stein am Rhein nimmt als erste Gemeinde des Kantons Schaffhausen am Schulprogramm Gorilla teil, zwei Drittel der Kosten des Projektes werden vom Kanton getragen.

Bewusst konsumieren

Statt Mathematikaufgaben skateten die Schülerinnen und Schüler oder genossen das gesunde Pausenbuffet zwischen den jeweiligen Workshops. Begleitet von Workshopleiterinnen und Workshopleitern konnten die Jugendlichen so einiges von diesem besonderen Schultag mitnehmen. Der Workshop startete mit unterschiedli-

chen Sportarten, vom gekonnten Football spielen bis zum Breakdance probierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die unterschiedlichsten Sportarten aus. «Die Jugendlichen waren motiviert und offen, neue Sportarten kennenzulernen», erklärt der Workshopleiter Lukas Eggenschwyler. Nicht nur im sportlichen Bereich gaben die Leiterinnen und Leiter ihr Wissen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiter, auch über die Themenbereiche Ernährung, Nachhaltigkeit oder psychische Gesundheit wurde während des Workshops ausführlich gesprochen.

«Besonders in der heutigen Zeit ist es umso wichtiger, dass sich jede Person um seine oder ihre Psyche kümmert», ergänzt Lukas Eggenschwyler. «Das richtige Kommunizieren spielt dabei eine wichtige Rolle, so gestalteten wir beispielsweise Workshops, in denen die Jugendlichen auf die richtige Art miteinander kommunizieren müssen, um als Team an das Ziel zu gelangen.» Während die Schülerinnen und Schüler am Vormittag die unterschiedlichen sportlichen Aktivitäten ausprobieren konnten, gab es für die Lehrpersonen einen theoretischen Einblick in das Schulprogramm von Gorilla, in dem die Verantwortlichen weitere Informationen über das Programm und dessen Strategien erläuterten.

Ein Blick auf aktuelle Statistiken, wie sich die Jugendlichen während ihrer Schulzeit fühlen, zeigt auf, dass sich viele durch den hohen Leistungsdruck oft gestresst fühlen. «Fast die Hälfte der Jugendlichen verspürt wegen den schulischen Anforderungen in ihrem Alltag Stress», erklärt Lukas Eggenschwyler. «Mit unseren Workshops wollen wir die Jugendlichen für die Themen Freude an der Bewegung, gesunde Ernährung und einen nachhaltigen Lebensstil sensibilisieren und ihnen zeigen, wie sie in Zukunft damit umgehen können.» Seit 2020 hat das Gesundheitsförderungs- und Bildungsprogramm auch die Thematik der psychischen Gesundheit mit in sein Programm aufgenommen. Wie Lukas Eggenschwyler weiter erklärt, sei neben der physischen Gesundheit auch die psychische Gesundheit eine genauso wichtige Thematik, über welche sie die Schülerinnen und Schüler informieren und aufklären möchten.

Miteinander kommunizieren

Nach einem gesunden Mittagessen standen am Nachmittag vier Ateliers auf dem Programm. Vom ausgefallenen Smoothie-Mixen, einer herausfordernden Gruppenarbeit, einem sogenannten Chillraum – wo es die Aufgabe war, auf das Innere zu hören – bis hin zu einem Atelier, in welchem die Jugendlichen einige spannende und neue Einblicke in die unterschiedlichen Thematiken einer gesunden und nachhaltigen Ernährung erhielten. «Wir wollen den Schülerinnen und Schülern einen Zugang zu einem bewussten Lebensstil ermöglichen», so Lukas Eggenschwyler. «Auch das Thema Eigenverantwortung spielt dabei eine grosse Rolle – bewusst zu konsumieren und auf seine Mitmenschen achtzugeben, das sind alles Denkanstösse, welche wir den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf ihren späteren Lebensweg mitgeben möchten.»



Mit den unterschiedlichsten Früchten kreierte die Schülerinnen und Schüler leckere und gesunde Smoothies, um sie anschliessend zu probieren. Bildler: Salome Zulauf



Gemeinsam als Gruppe an das Ziel zu gelangen, um den Zusammenhalt und die Kommunikation untereinander zu stärken.